Nutzen überwiegt das Risiko

Der Heilbronner Kinderarzt Dr. Hans Ulrich Stechele (39) klärt über Impfungen für Kinder und Jugendliche auf

Dr. **Hans Ulrich Stechele** (Foto: privat) ist seit fünf Jahren als niedergelassener Kinderarzt in Heilbronn tätig. Schwerpunkte der täglichen Arbeit sind unter anderem Allergologie und Asthma. Daneben ist er als medizinischer Berater für die Hilfsorganisation DEMIRA aktiv und koordiniert für sie Hilfseinsätze – zum Beispiel auf Haiti, in Pakistan oder aktuell in Japan. Der 39-Jährige ist verheiratet und hat drei Kinder. Mit Stechele sprach **echo family**-Redakteur Olaf Kubasik.

Welche Impfung braucht ein Kind heute und warum?
HANS ULRICH STECHELE: In Deutschland sind Impfungen gegen folgende Krankheiten für alle Kinder empfohlen: Tetanus, Diphterie, Keuchhusten, Kinderlähmung, Hämophilusbakterien, Hepatitis B, Pneumokokken, Meningokokken, Masern, Mumps Röteln und Windpocken. Für Mädchen ab zwölf Jahren die Impfung gegen HPV (Gebärmutterhalskrebsimpfung). Daneben gibt es eine Impfung gegen Rotaviren (Magen-Darm-Viren) die bereits in Sachsen generell empfohlen wird, bundesweit steht die Empfehlung noch aus. Die Impfungen gegen FSME („Zeckenimpfung“) und die Grippeimpfung wird in bestimmten Gegenden und für bestimmte Personengruppen empfohlen. Für alle Impfungen werden vor einer Impfempfehlung sorgfältige Nutzen-Risiken-Bewertungen durchgeführt, die zeigen, dass der Nutzen der Impfung ein mögliches Risiko weit überwiegt. Da fast alle genannten Krankheiten – gerade die gar nicht so harmlosen „Kinderkrankheiten“ wie Masern – bleibende Schäden hinterlassen oder tödliche Folgen haben können, misst sich der Nutzen meist in der Vermeidung dieser schweren Ereignisse.

Was passiert im Körper eines Kindes bei der ersten Impfung?
STECHELE: Das Immunsystem des Kindes bildet spezifische Antikörper gegen den jeweiligen Krankheitserreger. Bei einem Kontakt mit dem Erreger kann das Immunsystem jetzt schnell und effektiv eine Infektion verhindern. Für einen sicheren und langfristigen Schutz sind oft mehrere Impfungen nötig.

Viele Eltern beklagen in Internetforen, dass die Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln bei ihren Kindern hohes Fieber zur Folge hatte. Woran liegt das?
STECHELE: Bei dieser Impfung handelt es sich um eine Lebendimpfung, das heißt unschädliche, aber lebende Viren werden geimpft, und das Immunsystem reagiert darauf wie bei einer echten Infektion. Daher kommt Fieber hierbei häufiger vor als bei anderen Impfungen – manchmal auch erst nach einigen Tagen.

Die Impfbereitschaft in Deutschland ist groß. Lediglich die sogenannte Varizellen-Impfung (Windpocken) stellt eine Ausnahme dar. Wie erklären Sie sich das?
STECHELE: Die Windpockenimpfung ist erst seit 2006 generell empfohlen. Eine breite Akzeptanz braucht Zeit. Daneben gelten die Windpocken oft als harmlos. Allerdings gibt es auch hier schwere Verläufe mit Langzeitschäden, wenn auch nicht so häufig wie zum Beispiel bei Masern. Durch die Kombination der Windpockenimpfung mit der Masern-Mumps-Röteln Impfung ist sie aber auch mittlerweile breit akzeptiert. Trotzdem ist die Impfbereitschaft in Deutschland nicht groß genug um die längst mögliche Ausrottung der Masern zu erreichen.

Für einen sicheren und langfristigen Schutz sind oft mehrere Impfungen nötig. Foto: tmn

Warum müssen gewisse Impfungen aufgefrischt werden?
STECHELE: Je nach Art der Impfung kann die Wirkung nach einigen Jahren nachlassen. Das betrifft zum Beispiel die Impfungen gegen Tetanus und Diphterie aber auch gegen Keuchhusten und Kinderlähmung. Auch die FSME-Impfung muss nach einigen Jahren aufgefrischt werden. Die Grippeimpfung schützt immer nur für eine Saison, da sich der Erreger jedes Jahr ändert.

Seit 2007 empfiehlt die Ständige Impf-Kommission allen Mädchen im Alter von zwölf bis 17 Jahren die HPV-Impfung, um Gebärmutterhalskrebs vorzubeugen. Doch diese Impfung ist umstritten. Was sind Ihre Erfahrungen?
STECHELE: Ich halte die HPV-Impfung für eine großartige medizinische Neuerung, die viele Krebserkrankungen verhindern wird. Es ist sinnvoll, neue Medikamente – und dazu gehören auch die Impfungen – nach Einführung genau zu beobachten, um seltene Risiken zu erkennen. Die Sorge, dass die Impfung schlecht verträglich sei, hat sich aber nach Millionen von Impfungen weltweit nicht bestätigt. Die Erfahrungen in meiner Praxis sind sehr gut, nach ausführlicher Beratung lassen auch fast alle Mädchen die Impfung durchführen.

Frühgeborene Kinder sind besonders von Infektionskrankheiten gefährdet. Zu welchem Impfschutz raten Sie Eltern sogenannter „Frühchen“?
STECHELE: Frühchen sollten genauso geimpft werden wie reifgeborene Kinder. Da sie vor allem in den ersten Lebensmonaten besonders anfällig sind, sollten sie auch keinesfalls später geimpft werden. Die Wirksamkeit ist auch bei sehr kleinen Frühgeborenen gut.